BREMISCHE BÜRGERSCHAFT
Stadtbürgerschaft
21. Wahlperiode

Drucksache 21/
10.11.2026

Dringlichkeitsantrag der Fraktion der CDU

Bremen-Nord darf nicht auf dem Trockenen sitzen – Bäder sichern, bevor Wasserflächen verschwinden

Der geplante Neubau des Freizeitbades in Vegesack, die Zukunft des Sportbades Bremen-Nord in St. Magnus, das Freibad Blumenthal und das geplante zusätzliche Schwimmbad auf dem Gelände der ehemaligen Bremer Wollkämmerei müssen zeitlich und finanziell aufeinander abgestimmt werden. Entscheidend ist, dass während der anstehenden Bau- und Übergangsphasen ausreichend nutzbare und gut erreichbare Wasserflächen für Schulschwimmen, Schwimmausbildung, Vereine und die Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Schwimmen zu können ist eine Frage der Sicherheit – gerade in Bremen-Nord mit Weser, Lesum und seinen Badeseen. Für die Schulen ist der Schwimmunterricht Teil ihres Bildungsauftrags. Vereine und DLRG übernehmen zugleich einen erheblichen Teil der Schwimmausbildung. In Bremen-Nord leben rund 1.200 Kinder pro Jahrgang. Wenn Hallenwasserflächen fehlen, werden Wege länger, Schwimmzeiten knapper und regelmäßiger Schwimmunterricht schwieriger. Über mehrere Jahrgänge hinweg können davon Tausende Bremen-Norder Kinder betroffen sein. Auch Familien, Menschen mit Behinderungen sowie ältere Menschen sind auf wohnortnahe und gut erreichbare Schwimmangebote angewiesen.

Lange Fahrten zu Bädern in anderen Teilen Bremens sind dabei keine gleichwertige Alternative. Sie kosten Unterrichtszeit und Geld, erfordern zusätzliche Transportkapazitäten und verringern die tatsächlich für den Schwimmunterricht zur Verfügung stehende Zeit. Es darf nicht dazu kommen, dass fehlende Schwimmkapazitäten dazu beitragen, dass Kinder die Grundschule verlassen, ohne sicher schwimmen zu können.

Auch die Ausbildungsarbeit von Schwimmvereinen und DLRG kann nur geleistet werden, wenn dauerhaft ausreichend Wasserzeiten zur Verfügung stehen. Für ältere Menschen und Menschen mit körperlichen Einschränkungen haben wohnortnahe Angebote ebenfalls eine besondere Bedeutung. Schwimmen und Wassergymnastik ermöglichen Bewegung auch dann, wenn andere Sportarten nur noch eingeschränkt ausgeübt werden können.

Der Regionalausschuss Bremen-Nord hat sich bereits intensiv mit der zukünftigen Bäderlandschaft befasst und deutlich gemacht, dass Bremen-Nord ausreichende Wasserflächen benötigt. Die Diskussion muss deshalb nicht wieder von vorne beginnen. Jetzt geht es darum, die verschiedenen Projekte zeitlich und finanziell so miteinander zu verzahnen, dass keine Versorgungslücken entstehen.

Im September 2026 wurde im Regionalausschuss Bremen-Nord erneut über die Zukunft der Bäder beraten. Für den Neubau des Freizeitbades in Vegesack soll noch im Jahr 2026 eine weitere Entscheidung des Senats getroffen werden. Gleichzeitig bestehen beim geplanten zusätzlichen Schwimmbad auf dem Gelände der ehemaligen Bremer Wollkämmerei weiterhin offene Fragen.

Damit besteht ein konkretes Risiko: Bestehende Wasserflächen könnten wegfallen, bevor neue Angebote tatsächlich genutzt werden können. Eine lediglich geplante Wasserfläche darf deshalb nicht bereits heute als Ersatz für bestehende Kapazitäten eingerechnet werden.

Solange ein neues Angebot nicht tatsächlich zur Verfügung steht, müssen bestehende Kapazitäten – soweit dies baulich und sicherheitstechnisch vertretbar ist – erhalten oder durch belastbare Interimslösungen ersetzt werden. Bremen-Nord braucht deshalb einen abgestimmten und verbindlichen Fahrplan, der die einzelnen Bäderprojekte zusammenführt und sicherstellt, dass auch während der kommenden Jahre ausreichend Schwimmangebote zur Verfügung stehen.

Die Stadtbürgerschaft möge beschließen:

Die Stadtbürgerschaft fordert den Senat auf,

1. die für 2026 angekündigte Entscheidung über die weitere Planung des neuen Freizeitbades in Vegesack noch bis zum 31. Dezember 2026 herbeizuführen und anschließend unverzüglich über Kostenrahmen, Finanzierung, vorgesehenes Vergabemodell und den weiteren Zeitplan zu berichten;
2. bis zum 31. März 2027 einen abgestimmten und verbindlichen Bäderfahrplan für Bremen-Nord vorzulegen. Dieser muss die verfügbaren und benötigten Wasserflächen und Nutzungszeiten, den voraussichtlichen Wegfall bestehender Kapazitäten sowie die geplanten Ersatzangebote darstellen. Für die einzelnen Vorhaben sind der Finanzierungs- und Planungsstand, das vorgesehene Vergabeverfahren und ein realistischer Zeitplan bis zur Inbetriebnahme einschließlich noch offener Voraussetzungen auszuweisen;
3. vor einer planbaren baubedingten Schließung des bestehenden Freizeitbades Vegesack ein belastbares Übergangskonzept vorzulegen und ausreichende, tatsächlich nutzbare Ersatzkapazitäten zu sichern. Darin ist darzustellen, wo die

bisherigen Schul-, Ausbildungs- und Vereinsangebote sowie die öffentliche Nutzung während der Bauphase fortgeführt werden. Eine solche Schließung darf erst erfolgen, wenn die Ersatzkapazitäten bereitstehen und für den Neubau des Bades in Vegesack Finanzierung und Planungsreife gesichert sind;

4. gemeinsam mit Eigentümer, Betreiber, Vereinen und DLRG im Bäderfahrplan eine belastbare Perspektive für das Sportbad Bremen-Nord vorzulegen. Dabei ist darzustellen, wie lange ein sicherer Betrieb voraussichtlich aufrechterhalten werden kann, welche Maßnahmen hierfür erforderlich sind und welche Ausweichangebote für den Fall einer Schließung vorbereitet werden müssen;
5. im Bäderfahrplan für das geplante zusätzliche Schwimmbad auf dem Gelände der ehemaligen Bremer Wollkämmerei den Stand von Finanzierung, Trägerschaft, Vergabeverfahren und Nutzungskonzept sowie einen realistischen Zeitplan darzulegen. Noch offene Voraussetzungen sind zu benennen. Eine Anrechnung als Ersatzkapazität setzt die gesicherte rechtzeitige Betriebsbereitschaft voraus. Bei absehbaren Verzögerungen ist darzustellen, wie die benötigten Wasserflächen anderweitig gesichert werden können;
6. Schulen, Schwimmvereine, DLRG sowie die betroffenen Beiräte und den Regionalausschuss frühzeitig einzubeziehen und der städtischen Deputation für Sport sowie der Stadtbürgerschaft halbjährlich über den Stand der Bäderprojekte und die tatsächlich verfügbaren Wasserflächen in Bremen-Nord zu berichten, erstmals mit Vorlage des Bäderplans bis zum März 2027.

Marco Lübke, Bettina Hornhues, Dr. Wiebke Winter und Fraktion der CDU